

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Werdmühlegasse 17.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.



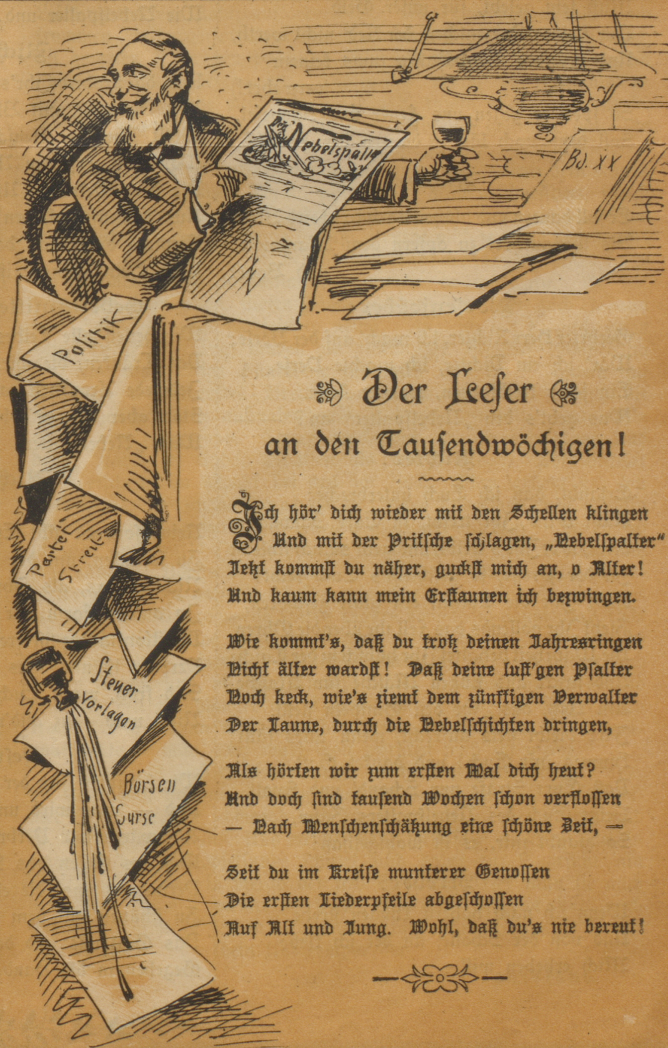
Der Tausendwöchige an den Leser!

Warum auch soll's mich reu'n, was ich gethan?
Wär' nicht das Salz, was wäre unser Leben?
Ein fad' Gericht! Drum muß ein Jeder streben
Die Würze drein zu streuen, die er kann.

War manchmal „dumm“ das Salz, was liegt daran?
Dem guten Willen wird ja gern vergeben!
Wenn fällt nicht manches Kleinlein auch daneben?
Wen überfällt der Schlaf nicht dann und wann?

Drum laß' mich ferner mit den Schellen klingeln
Und knarren mit der Prüfsche, fern und nah',
Den bösen Schlangen, die im Busch sich ringeln

Und gegen alles, was mit Recht geschah
Und Menschen frommt, aus gift'gen Rachen züngeln,
Auf's Haupt zu schlagen, dafür bin ich da!



Der Leser an den Tausendwöchigen!

Ich hör' dich wieder mit den Schellen klingen
Und mit der Prüfsche schlagen, „Nebelspalter“
Jetzt kommst du näher, guckst mich an, o Alter!
Und kaum kann mein Erstaunen ich bezwingen.

Wie kommt's, daß du froh deinen Jahresarigen
Nicht älter wardst! Daß deine luft'gen Psalter
Noch heck, wie's ziemt dem klüfftigen Verwalter
Der Laune, durch die Nebelschichten dringen,

Als hörten wir zum ersten Mal dich heut?
Und doch sind tausend Wochen schon verfloßen
— Ach Menschenschätzung eine schöne Zeit, —

Seit du im Kreise numterer Genossen
Die ersten Lieberpfiffe abgeschossen
Auf Alt und Jung. Wohl, daß du's nie bereut!